



Kontaktanschrift: Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Waltraud Rau • Prälat-Krämer-Straße 2 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/1246
www.casa-esperanza.de

Spendenkonto: VR-Bank Mittelhaardt eG • BLZ 546 912 00 • Kto.-Nr.: 114 136 905

neu

Rundbrief: „Frühjahr 2003“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

das neue Jahr begann für uns alle mit einer sehr freudigen Nachricht, die wir heute gerne an Sie alle weitergeben wollen. Am 7. Januar 2003 erhielten wir vom Kindermissionswerk in Aachen die Mitteilung, dass für den Wiederaufbau des im Oktober 2001 abgebrannten Kinderheimes „Hogar las Parras“ eine Soforthilfe in Höhe von 14.500,-- EUR bewilligt wird. Damit konnten wir die letzte Lücke der Finanzierung schließen und den Startschuss für den Beginn der Bauarbeiten geben. Genau einen Tag nach "Dreikönig" erschien es uns, als ob der Herr seinen Stern in diesem Moment über unserem Heim und seinen Menschen hat erstrahlen lassen. Und das empfanden nicht nur wir so...

„Hallo, all Ihr Lieben!

Gerade haben wir die Bomben-Nachricht erfahren, dass nach langem Warten endlich unser Traum wahr wird: Die Restfinanzierung zum Wiederaufbau des Heims ist durch !!! Das heißt wir können sozusagen "morgen" anfangen, das neue Heim-Zuhause zu bauen...

Ich will diese Gelegenheit nutzen, um Euch allen noch mal von ganzem Herzen für alles zu danken.

Ihr wart so nah bei uns in all den schweren Stunden vor mehr als einem Jahr... sogar die vielen Kilometer, die zwischen uns liegen, konnten das nicht verhindern. Ehrlich: Ich glaube wir haben ungeheures Glück, so viele Menschen zu haben, die an uns glauben und uns bedingungslos Liebe und Beistand schenken.

Mit enormer Freude, viel Liebe und unendlichem Dank,

Carolyn, Enrique und alle im Hogar las Parras“

Voraussetzung für die Soforthilfe des Kindermissionswerks war die Tatsache, dass Casa Esperanza aus den gesamten Spenden für den Wiederaufbau den Betrag von noch einmal 15.000,-- EUR aufbringen kann. Und so möchten auch wir uns den Gedanken aus Chile anschließen und Ihnen allen, die Sie durch Ihre Unterstützung dazu beigetragen haben, dass dieser Traum nun Wahrheit wird herzlichen Dank sagen!

Wie sehnlich der Neubau erwartet wird, mit dessen Hilfe die äußerst beengten Verhältnisse im gemieteten Haus hoffentlich bald der Vergangenheit angehören werden, wurde in den auf die freudige Nachricht folgenden Tagen klar. Die Vorplanungen waren soweit fortgeschritten, dass binnen



zwei Wochen der notarielle Abschluss des Bauträger-Vertrages über den Neubau des Kinderheimes erfolgte. Die Abschlussmodalitäten sind durchaus vergleichbar mit dem in Deutschland üblichen Vorgehen (Ratenzahlung entsprechend des Baufortschritts, Bankbürgschaft des Bauunternehmers etc.)

Am Montag, dem 27.1.2003 war dann Baubeginn! Der Bau – es handelt sich wiederum um eine landestypische Holzkonstruktion - wird u.a. überwacht durch einen unserer beiden Voluntarios, den Schreiner Matthias Rau, der seit Oktober 2002 im Heim arbeitet und in der Cabaña auf dem Baugelände wohnt. Als Bauzeit sind 5 Monate veranschlagt, die Fertigstellung wird demnach (hoffentlich) im Juli 2003 liegen. Doch näheres zu den Baumaßnahmen können am Besten die Menschen vor Ort berichten.

Die Gesamtfinanzierung des Neubaus setzt sich wie folgt zusammen:

Gesamtbetrag der Konstruktion:	(\$ 63.939.856.- Chil. Pesos)	89.500,- EUR
<hr/>		
Vorhandene Mittel in Chile (aus der Versicherungsleistung)		56.000,- EUR
Spende der Aktion „Herzenssache“ vom SWR in Mainz (ursprünglich für die Dachsanierung)		4.000,- EUR
Eigenmittel von Casa Esperanza e.V. aus Spenden von Mitgliedern, Freunden und Förderern speziell für den Wiederaufbau		15.000,- EUR
Vom Kindermissionswerk in Aachen bewilligte Soforthilfe für den Wiederaufbau		14.500,- EUR

Da, auch wenn der Bau fertiggestellt ist, fast die komplette Inneneinrichtung des Hauses - mit Ausnahme des fest installierten Mobiliars, der sanitären Anlagen, Öfen u.ä.– aber noch fehlt, gehen wir die nächste Großaktion hier bei uns in Deutschland wieder an. Wie schon berichtet bewirtschaften wir am Pfingstwochenende vom 7. bis 9. Juni 2003 den Eckkopfturm im Wald bei Deidesheim. Für dieses Wochenende sind wir um Mithilfe jeder Art, ob tatkräftig als Dienst, durch Kuchenspenden, Fahrdienst o.ä., sehr dankbar. Wer etwas beitragen kann melde sich bitte bei Jörg Oeynhausens (Tel. 06321/952359) oder Rosel Braun (Tel. 06326/1772).

Einen weiteren großen Beitrag haben in den ersten Tagen dieses Jahres bereits die Sternsinger geleistet. „Dar und hogar – Kindern ein Zuhause geben“ hieß das diesjährige Leitwort der Aktion mit dem Beispielland Chile. Nichts hätte passender sein können und so haben vier Pfarreien sich entschlossen, den Erlös für unser Projekt zu erbitten. Wir danken den Sternsängern und Verantwortlichen der Pfarreien Königsbach und Niederkirchen, St. Pius in Neustadt sowie St. Elisabeth in Landau.

Für die Gemeinde Niederkirchen suchen wir ab Sommer auch einen neuen Verteiler unserer dort anfallenden ca. 60 Rundbriefe. Wir hoffen auf Ihre Mithilfe und freuen uns, wenn sich jemand bei uns melden würde. Auch für Anregungen jeder Art zu unserer Arbeit sind wir stets dankbar.

Mit diesen rundum optimistisch stimmenden Neuigkeiten verbunden mit der Hoffnung auf weiterhin gutes Gelingen unserer Vorhaben möchte ich für heute schließen und danke vielmals für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen,

im Namen des Vorstandes und des Heimteams im Kinderheim „Hogar las Parras“

Jörg Oeynhausens

Liebe Freunde und Unterstützer,

ich sende euch hiermit meine herzlichsten Grüße aus dem fernen und noch (!) warmen Süden. Nachdem sich der Sommer hier sehr stark verspätet hatte und auch sehr dürrtig ausfiel, scheint er sich nun gar nicht verabschieden zu wollen und wir sind seit Wochen mit Sonnenschein und blauem Himmel gesegnet. Die einzigen herbstlichen Zeichen und Vorboten des nahenden Winters sind die kalten Nächte der ab und zu einsetzende eisige Wind und die fallenden Blätter auf der Plaza de la República.

Wir stellen uns hier im Heim also langsam wieder auf viel "Drinnenhocken" ein, was aber - wenn alles gut läuft - im kommenden Winter nur halb so schlimm sein dürfte, da seit Mitte Januar nun endlich am neuen Haus gebaut wird. Und wir sind mit den Konstrukteuren wirklich sehr zufrieden. Man muß zwar beim Chef der Firma immer ein wenig hinterher sein (so ist das halt hier in Chile), aber die drei Maestros, die bei uns auf dem Grundstück von morgens bis abends und sieben Tage die Woche schaffen, lassen wirklich nichts zu wünschen übrig.

Der Bau geht überraschend zügig voran und dank unseres „Supervisor Técnico“ (= technischer Überwacher) Matthias Rau, stimmt auch die Qualität. Wir sind mittlerweile schon so weit, dass nächste Woche wohl das Dach fertig sein wird. Die äußere Hülle steht dann also, was wir zum Anlaß nehmen wollen, um zusammen mit den Maestros eins unserer Schweinchen zu grillen, die inzwischen schon ganz schön gewachsen sind. Im Juni dann sollen die Arbeiten vollständig abgeschlossen sein und der Umzug ins neue Heim kann beginnen. Nebenbei haben wir zusammen mit Don Germán, dem Vater des Heimleiters Enrique, der immer noch täglich auf dem Grundstück anpackt, einen großen Holzunterstand aus dem noch zu gebrauchenden Teil des Holzes des abgebrannten Hauses gebaut. Auch wollen wir die letzten schönen Tage noch nutzen, den Rest des Geländes, der ja die ganze Zeit mehr oder weniger brachgelegen hat, ein wenig auf Vordermann bringen, d.h. Wege restaurieren, Bäume zurückschneiden, Holz sortieren, etc.

Im Rückblick kann man sagen, dass wir einen sehr schönen Sommer hatten. Es hatte zwar selten mehr Sonne als eine Woche am Stück, dafür konnte man sich aber auch alle paar Tage auf die Wiederkehr des schönen Wetters freuen. Oft packten wir den Bus spontan voll und fuhren alle gemeinsam an den Strand, wo wir dann den ganzen Tag verbrachten. Das hört sich nun nicht nach Arbeit an, ist aber - gerade wo wir jetzt wieder ein paar von den ganz Kleinen dabei haben - auch ziemlich stressig, da man als Tío immer ein Auge auf die Kinder im Wasser und auf die an Land haben muß. Ab und zu wurden wir dabei von Sussan unterstützt, die für drei Wochen nach Valdivia kam und uns auf einigen Ausflügen begleitete.

Auch Enriques Schwester Ruth mit ihrem Mann Edwin aus der Schweiz waren mit Freunden längere Zeit hier zu Besuch und später kam dann auch „La Omi“, wie Caros Mutter bei den Kindern im Heim genannt wird.

Der Höhepunkt des Sommers sollte eigentlich jedes Jahr das gemeinsame Zeltlager sein, das dieses Jahr besonders im Ungewissen schwebte, da sämtliche Zelte und auch der Rest der Campingausrüstung beim Brand verlorengegangen waren. Außerdem machte uns das launische Wetter Sorgen. Zum Glück aber hatte uns um Weihnachten herum eine Spende einer Pfadfindergruppe aus Hambach erreicht, die wir für den Kauf von Zelten und Schlafsäcken verwendeten. Es konnte also losgehen. Ich weiß auch nicht, wie wir es letztendlich geschafft hatten, aber am Ende hatten wir tatsächlich alle Kinder, sämtliche

Zelte, Schlafsäcke, Küchenmaterial und Essen für eine Woche in unseren Bus gestopft und es ging los. Wie letztes Jahr ging es in das zirka eineinhalb Stunden entfernte Dörfchen Llifén am Lago Ranco. Am Fuße einer riesigen Felswand gelegen kamen wir auf einem winzigen Zeltplatz an, der von einer netten Familie bewirtschaftet wurde.

Die Kinder sprangen gleich in den See, was auch gut so war, denn das anfangs schöne Wetter sollte leider nicht so bleiben. Die ersten zwei Tage verbrachten wir wunderbar mit schönen Grillabenden und Tagen am Strand.

Am dritten Tag dann ging es los. Auf einem kurzen Spaziergang überraschte uns der Regen und hörte nicht auf. Aus der Traum...

Jedenfalls ging es schnell zurück zum Platz und die Kinder wurden in ihre durchsichtigen Plastikponchos gepackt, die den Kleinen viel zu groß waren und wir beim Mittagessen unter der Plastikplane wie die 7 Zwerge aussahen. Schneewittchen hatte schon nach kurzer Zeit die Nase voll und so beschloß Enrique, dass es heim nach Valdivia gehen sollte, was bei den Kindern (und den Voluntarios) ein Unwollen hervorrief. Aber wenn man einmal mit dem verrückten südchilenischen Wetter Bekanntschaft geschlossen hat, sollte man es besser nicht herausfordern und so war es wahrscheinlich gesundheitstechnisch die richtige Entscheidung gewesen. Trotzdem, frustrierend war es für alle Beteiligten.

Als Ausgleich konnten die Kinder ein paar Wochen später ein Wochenende in einer Cabaña (kleines Wochenendhäuschen) in Los Molinos verbringen, die einer Tante von Maria-José gehört. Los Molinos ist ein kleiner Fischerort in der Nähe von Valdivia und so hatten die Kinder dann doch noch ihren Strandurlaub.

Auch den restlichen Sommer verbrachten wir, in Hinblick auf den langen valdivianischen Winter viel im Freien. Über Bekannte kamen wir an ein Kinderfahrrad, das wir herrichteten und häufig mit in den Park nahmen, wo die Kinder abwechselnd ihre Runden drehten, wobei sie akribisch darauf achteten, dass auch ja keiner einen Meter mehr fährt, als der andere, was jedesmal heiß ausdiskutiert wurde. Auch die Voluntarios bekamen ihre Kinderfahrräder. Matthias richtete eines her, das in der Werkstatt unterm Dach aufbewahrt war und Björn, von dem wir uns letztens auch verabschieden mußten und der inzwischen wieder brav in Bonn seinen Studien nachgeht, hinterließ uns das seinige, das er während der ersten Wochen seines nun beendeten Praktikumjahres als Transportmittel benutzt hatte. Tja, Matthias fuhr nun Björns Fahrrad und ich? Ich bekam natürlich als Jüngster im Verein das kleine Kinderfahrrad, auf dem ich dermaßen lächerlich aussehe, dass sich manche Leute heute noch nach mir umsehen und mich die Bauarbeiter auf unserem Gelände immer noch mit einem Schmunzeln begrüßen. Zum Bremsen muss ich aufstehen und bei der geringsten, durch das menschliche Auge nicht wahrnehmbaren Steigung, absteigen und schieben. Aber wir (!) sind sehr zufrieden, da sich das Geld, was man hier täglich für den öffentlichen Transport ausgibt ganz schön summiert.

Da die meisten Kinder im Heim kaum einen Begriff von Geld, bzw. eine Vorstellung vom Wert bestimmter Dinge haben und auch entsprechend mit diesen umgehen, verbrachten wir die Vormittage der Sommerferien damit, Sopaipillas (Teigkuchen, die man mit Ají - Chilisosse ißt) zu backen und in der Nachbarschaft zu verkaufen.

Die Kinder hatten sich schon seit langem einen Fernseher gewünscht, da der alte eine wirklich unzumutbare „Bildqualität“ hatte. Enrique war jedoch der Meinung, dass die Kinder zumindest einen symbolischen Beitrag leisten sollten, um auch den erheblichen Wert einer solchen Anschaffung ermessen und schätzen zu können. Und so kam ein ganz stattliches Sümmchen zusammen.

Eine sehr einschneidende Veränderung für das gesamte Heim war, dass César, der seit seinem sechsten Lebensjahr hier gelebt hatte, vom Jugendgericht seinen Eltern zugesprochen wurde, die schon seit langem darauf gedrängt hatten. Allerdings war er damit nicht einverstanden und lief schon in der ersten Woche von Zuhause weg, worauf er an die „Fundación Mi Casa“ überwiesen wurde, die sich nahe der Parcela Arquenco, dem Grundstück des alten Las Parras, befindet. „Mi Casa“ ist ein Heim, das um die 100 Kinder beherbergt, was eine persönliche Fürsorge oder gar Kontrolle aus Personalmangel kaum möglich macht. So kam es, dass César oft weglief und sich völlig verwahrlost auf der Straße herumtrieb, stahl und einbrach. Auch unsere Cabaña blieb davon nicht verschont. Gleich dreimal stattete er uns einen Besuch ab, zerbrach jedesmal eine Scheibe und stahl Kleinigkeiten wie Münzen, Süßigkeiten und Feuerzeuge. Fotoapparate und CD - Player interessierten ihn nicht. Mittlerweile ist er in einem Heim in Máfil untergebracht, wo es ihm gut zu gefallen scheint und wir alle hoffen, dass es ihm dort gut geht.

Seit zwei Wochen haben wir auch hier wiedereinmal Zuwachs. Fabiola, 7 Jahre und Paulina, 10 Jahre. Die beiden kommen aus dem Viertel San Pedro in der Nähe der Parcela Arquenco und haben sich sehr schnell eingelebt und bereichern den Alltag mit ihrer humorvollen Art.

Inzwischen hat auch die Schule wieder begonnen und für einige bedeutet dies wichtige Veränderungen. Während Judith eingeschult wurde und viel Spaß im "Kinder" hat, hat Sole den Sprung ins „Liceo“ geschafft, wo sie nun die nächsten vier Jahre auf die Universität vorbereitet wird. Nobelina besucht wieder die erste Klasse, da sie letztes Jahr von ihren Eltern so gut wie nie in die Schule geschickt wurde und außerdem beim Lernen mit uns erhebliche Schwierigkeiten gezeigt hat. Es fällt ihr schwer, einfache Dinge zu behalten und Zusammenhänge zu erkennen und wir hoffen nun, dass sie durch die neueingeführte Ganztagschule diese Defizite überwindet.

Der Alltag - wenn man es so nennen kann - hat uns also wieder und ich verabschiede mich hiermit noch einmal herzlich und wünsche euch allen einen schönen Frühlingsanfang.

Johannes

No a la guerra, Sí a la paz